

Impulse für den Alltag

Christus dienen, indem man Menschen auf Schultern trägt

- Von Michael Becker

Christus dienen, indem ich Menschen auf meinen Schultern trage. Zu diesem schönen Gedanken aus dem nebenstehenden Leitartikel von Nico Schmid kommt mir die Geschichte einer Frau um die 30 in den Sinn, die ihren querschnittsgelähmten Mann seit seinem Unfall aufopferungsvoll trägt und umsorgt. Er hat eine handfeste Depression entwickelt und ist mit nichts zufrieden.

Wo ist die Grenze? Ab wann muss man sich selbst schützen?

Sie freut sich auf den ersten gemeinsamen Urlaub und er macht alles nur schlecht. Sie kann nicht mehr, sagt sie. „Einer trage des anderen Last.“, sagt die Bibel.

Aber wo ist die Grenze? Ab wann muss ich mich selbst schützen, damit ich nicht unter der Last des anderen zusammenbreche?

Zum einen liegt die Grenze bei jedem anders. Sie ist auch bestimmt durch das Band, das zwischen Tragendem und Getragenen besteht. Wie fest ist es? Wie lebensaufbauend ist es? Bekommt es immer wieder Nahrung oder besteht es nur noch auf dem Papier?

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.“

Ein kleines Zauberwort ist hier das Wort: „Danke“ für alles, was du für mich tust. Ich nehme es wahr und halte es nicht für selbstverständlich. Dem Tragenden hilft das Danke, dass der riesige Berg vor ihm auf ein realistischeres Maß schrumpft und so die eigenen Kräfte besser einschätzen lässt.

Es heißt nicht umsonst: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.“ und nicht „Deinen Nächsten über alles“.

Begleiter auf allen Wegen

Schutzpatron Christophorus erinnert: Gott trägt unsere Last.

- Von Vikar Nico Schmid

Vergangenes Jahr war ich für einige Tage in Südtirol und wanderte auf die Burg Hocheppan. An der Außenwand der Burg-kapelle befindet sich das Fresko eines Mannes, der ein Kind auf seinen Schultern trägt. Der Legende nach soll er Offerus geheißen haben.

Sein Wunsch war es, dem mächtigsten Herren zu dienen. Diesen findet er in Jesus Christus. Weil er aber für ein Leben in Fasten und Gebet nicht geeignet war, riet ihm ein Einsiedler, er solle Christus dienen, indem er Menschen auf seinem Rücken über einen reißenden Fluss trägt. Eines Tages begegnet ihm Christus in der Gestalt eines Kindes. Er lässt sich über den Fluss tragen, Offerus aber bricht unter seiner Last fast zusammen.

Christus gibt sich ihm zu erkennen als Erlöser, der alle Last der Welt getragen hat und jede menschliche Last mitträgt.

Noch im Fluss tauft Christus seinen Träger und aus Offerus wird Christophorus – der Christusträger. Weil Christophorus so viele Menschen begleitete, ist er zum Schutzpatron der Reisenden geworden.

Am Beginn der Ferien, wenn sich wieder viele Menschen auf den Weg machen, ist die Bitte um Gottes Schutz und Begleitung nicht zu vernachlässigen. Der Blick auf eine Christophorus-Plakette kann dabei wie ein kleines, aber tiefes Stoßgebet sein.

Die Darstellungen von Christophorus an mittelalterlichen Kirchen zeugen aber noch von etwas anderem: Der Anblick seines Bildes soll vor unvorhergesehenem Tod schützen. Christophorus ist auch Schutzpatron derer, die auf ihrer letzten Reise sind. Er soll die Verstorbenen zu Christus ins ewige Leben tragen. Auch wenn Christophorus historisch nur schwer zu fassen ist, glaube ich, dass seine Botschaft hochaktuell ist: Wir sind auf all unseren Wegen – auch auf unserem letzten Weg – angewiesen auf Gott. Gleichzeitig ermutigt uns Christophorus, Christus in unserem Nächsten zu entdecken – und diesen zu tragen, manchmal auch zu ertragen.



Die Burg Hocheppan in Südtirol: Zu sehen ist das Fresko des Christophorus

Foto: Schmid

Zwei Tipps für die Ferien

- Von Michael Becker

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Ich möchte Ihnen dafür gerne zwei Tipps weitergeben:

Zuerst ein Lesetipp: Im September ist es endlich soweit. Die ARD sendet die letzte Staffel der Krimiserie Babylon Berlin, in der Gereon Rath in den letzten Jahren der Weimarer Republik in Berlin Verbrecher jagt. Diese letzte Staffel nun ist eine Verfilmung des Romans „Märzgefallene“ von Volker Kutscher. Dieser spielt im März 1933, als Adolf Hitler gerade Reichskanzler geworden war und das Land nach und nach unter den Einfluss der nationalsozialistischen Ideologie bringt. Es ist beklemmend, wie harmlos und in kleinen Schritten das NS-Regime immer mehr Bereiche des Lebens unter seine Kontrolle bringt. Absolut lesenswert und die Serie dann sowieso.

Dann ein Reisetipp: Wenn Sie auf der Suche nach einer stillen Auszeit sind und sich vorstellen können, in einer Gruppe eine Woche lang zu schweigen, dann sollten Sie die Angebote der gcl zu ignatianischen Einzelexerzitien in Betracht ziehen. Vom 30.08. - 05.09. z.B. gibt es die Möglichkeit, in Augsburg-Leitershofen solche Schweigetage zu besuchen. Ich gönne mir das alle zwei Jahre und genieße es mehr als zwei Wochen Urlaub am Meer.
